

Wackler Report

2.2023

Magazin für Kunden und Partner





Editorial **Seite 1**

Interview

**Andrea Marongiu –
Eine Riesenklatsche** **Seite 2–5**

Kundenporträt

**Friedrich Lütze GmbH –
Vier Cs und ein T** **Seite 6–7**

Kundenporträt

**ADS-TEC Energy –
Cleverer Lösungen** **Seite 8–9**

Aus dem Unternehmen

**Kundenportal –
Der direkte Draht zu Wackler** **Seite 10–13**

Alle Rechte vorbehalten.

© **L. Wackler Wwe.Nachf.GmbH**

Redaktion

L. Wackler Wwe. Nachf. GmbH, wackler.de

Text

Andrea Toll, textwerkstatt-uhl.de

Fotos

**focus-f, ADS-TEC Energy, Wackler
Adobe edojob, Adobe Christian Schwier**

Gestaltung

**Schindler Kommunikation + Design,
schindler-kommdesign.de**

Druck

Druck + Medien Zipperlen GmbH, zipperlen.green

Liebe Leserin, lieber Leser,

wie wahrscheinlich viele von Ihnen auch, treibt uns nach wie vor der Fachkräftemangel um, die Kostenexplosion bei Gas und Strom genauso wie das Thema Maut (lesen Sie dazu das Interview mit Andrea Marongiu, Geschäftsführer des Verbands Spedition und Logistik, auf den Seiten 2 bis 5). Umtreiben trifft es nicht richtig. Besser: Die Themen machen uns Sorgen. Aber Wackler wäre nicht schon seit 177 Jahren Wackler, wenn wir verharren und es dabei belassen würden. Nein, wir arbeiten an Lösungen, denken neu, wobei wir Bewährtes nicht aus dem Blick verlieren.

Ein gutes Beispiel ist unser neues Kundenportal, mit dem wir den Alltag unserer Kunden erleichtern wollen – sei es beim Auftrags- und Dokumentenmanagement, der Sendungsnachverfolgung oder bei der Kommunikation. Natürlich profitieren auch wir davon, wenn

alles reibungslos läuft und wir mehr Planungssicherheit haben. Auf den Seiten 10 bis 13 stellen wir Ihnen das Kundenportal vor.

Wer unseren Nachhaltigkeitsbericht gelesen hat, kennt die Friedrich Lütze GmbH aus Weinstadt und weiß, dass sie ökologische Verantwortung übernimmt. Was das mittelständische Familienunternehmen darüber hinaus ausmacht und wie es sich zum weltweit bekannten Elektronikunternehmen entwickelt hat, lesen Sie auf den Seiten 6 und 7.

Ebenfalls ein Kunde von uns: ADS-TEC aus Wilsdruff. Die Produktionsstätte des weltweit agierenden Unternehmens und die Niederlassung Wackler liegen nur 300 Meter voneinander entfernt. Die beiden Hauptsitze in Süddeutschland trennen nur 35 Kilometer. Es ist aber nicht nur die räumliche Nähe, die uns seit vielen Jahren gut zusammenarbeiten lässt. Mehr dazu erfahren Sie auf den Seiten 8 und 9.

Viel Lesevergnügen & bis zum nächsten Wackler Report



A handwritten signature in black ink, appearing to read 'P. Schwar'.

Eine Riesenklatsche

Bei den Spediteuren ist das Thema CO₂-Aufschlag ein großes Ärgernis, da sich dadurch die Lkw-Maut fast verdoppelt. Das bekommt Andrea Marongiu, Geschäftsführer des Verbands Spedition und Logistik (VSL), jeden Tag mit. Wir sprachen mit ihm über die Situation.

Herr Marongiu, wenn sich die Maut Anfang Dezember 2023 erhöht, müssen Spediteure pro Tonne CO₂ 200 Euro mehr bezahlen. Eine Riesenklatsche oder was meinen Sie?

Marongiu: Genau das ist es! Zu allen gestiegenen Kosten, zum Beispiel durch die Inflation, den erhöhten Zinssatz, Löhne und Gehälter kommt jetzt noch der CO₂-Aufschlag dazu. Müssen das wirklich 200 Euro sein? Es liegen Vorschläge für eine stufenweise Erhöhung vor. Ein Einführungspreis von 100 Euro pro Tonne wäre europarechtlich durchaus möglich gewesen. Das hätte den Kostenschock für die Branche spürbar gesenkt. Man darf ja auch nicht vergessen, dass bereits beim Tanken eine CO₂-Abgabe geleistet wird. Natürlich verstehen wir, dass es wichtig ist, den CO₂-Ausstoß zu reduzieren, aber die Spediteure können nicht von heute auf morgen auf E-Lkw umstellen. Das liegt nicht nur an den hohen Kosten für die Fahrzeuge und dem fehlenden Fahrzeugangebot, sondern auch an der mangelnden Ladeinfrastruktur.

Sie meinen, die Lenkungswirkung funktioniert nicht? Können Sie das genauer erklären?

Marongiu: Natürlich. Die Idee hinter der Maut ist, die Spediteure dazu zu bewegen, auf umweltfreundliche Alternativen umzusteigen – was ja längerfristig auch unser Ziel ist. So schnell, wie sich die Politik das vorstellt, geht es allerdings nicht. Es sind 223.000 Sattelzugmaschinen und 460.000 Fahrzeuge über 3,5 Tonnen auf unseren Straßen unterwegs: Wie sollen die so schnell mit E-Fahrzeugen ersetzt werden? Letztes Jahr waren weniger als 2.500 E-Lkw zugelassen. In der EU waren es etwa 4.000.

Die nächste Frage ist: Wo sollen die laden? Die Ladeinfrastruktur für E-Lkw ist noch sehr schlecht ausgebaut. Das ist ein langsamer Prozess. Zum jetzigen Zeitpunkt scheint mir die Maut eine willkommene Steuereinnahme von 7 Milliarden Euro pro Jahr, was übrigens einer Mehrwertsteuer-Erhöhung von 0,4 Prozent entspräche. Ein weiteres Ärgernis ist, dass die Einnahmen aus dem CO₂-Aufschlag auf die Maut nicht 1:1 der Straßen-Infrastruktur bzw. der Verkehrsinfrastruktur zugutekommen. Die Politik hat an dieser Stelle Vertrauen verspielt.

Das sieht der Bundesverband Spedition und Logistik (DSLVL) genauso und spricht von Wortbruch. Was passiert mit den zusätzlichen Einnahmen von 7 Milliarden?

Marongiu: Der Koalitionsvertrag der Ampelregierung verspricht einen geschlossenen Finanzierungskreislauf zwar nicht mehr für die Straße, jedoch für die Mobilität inkl. Schiene und Binnenwasserstraße. Das Versprechen wird nun gebrochen, denn zukünftig soll nur noch die Hälfte der Mauteinnahmen für Investitionen in Bundesfernstraßen fließen. Sie können sich sicherlich vorstellen, wie bitter das für die Branche ist. Die Mehreinnahmen sind vor allem für den Schienenverkehr vorgesehen. Konkret heißt das, dass die Lkw-Maut ab 2025 rund 80 Prozent aller Verkehrswegeinvestitionen des Bundes deckt, da nur rund 4 Milliarden Euro pro Jahr aus dem Steuertopf in die Verkehrsinfrastruktur fließen. Somit werden die Spediteure die größten Finanziers der Fernverkehrswege.

**„...die Spediteure werden
die größten Finanziers der Fernverkehrswege“.**
Andrea Marongiu





Von der Verabschiedung des Gesetzes Ende Oktober bleibt bis Anfang Dezember nicht mehr viel Zeit, sich darauf einzustellen. Was raten Sie den Spediteuren?

Marongiu: Wer sich jetzt noch nicht damit beschäftigt hat, sollte das schleunigst tun! Der VSL hat eine Kampagne gestartet, mit der wir unsere Kunden aus Industrie und Handel, die Abgeordneten und auch die Bürger über die Maut und deren Auswirkung informieren. Bei etwa 20.000 Euro Mehrkosten pro Lkw – je nach Einsatzart – kommt da schnell eine enorme Summe zusammen, die die Spediteure stemmen müssen. Mein Appell: aufwachen, rechnen, handeln. Andernfalls bricht die Preiserhöhung das Genick. Zudem raten wir, Politiker zu sich ins Unternehmen einzuladen und die Situation zu schildern. Wir haben die Erfahrung gemacht, dass das häufig zu einem Aha-Effekt führt und für mehr Verständnis sorgt.

Dabei gäbe es Alternativen, wie man es zum Beispiel in Schweden sieht. Dort wurden die gesamten CO₂-Emissionen des Lkw-Verkehrs halbiert, indem HVO100-Biodiesel gefördert wird. Warum macht man das Ihrer Meinung nach nicht in Deutschland?

Marongiu: Diese Möglichkeit ist hier komplett unter den Tisch gefallen. Das wäre eine gute Lösung gewesen, um die Branche – und letztendlich auch die Endverbraucher – zu entlasten. 90 Prozent weniger CO₂, das Ganze quasi über Nacht bei bestehender Infrastruktur. Ich frage mich, ob es hier wirklich um CO₂-Einsparungen geht oder nur um mehr Steuereinnahmen.

Mit dem CO₂-Aufschlag Anfang Dezember ist es ja noch nicht getan. Ab dem 1. Juli 2024 wird eine Maut für Lkw ab 3,5 Tonnen eingeführt. Ein weiteres Ärgernis?

Marongiu: Je nach Sichtweise. Es geht darum, alle Nutzer an den Kosten zu beteiligen. Mal schauen, welche Auswirkungen dies auf die Zahl der internationalen Transporte mit dieser Fahrzeugklasse haben wird. Wohlgedacht, es geht nicht um die Zustellfahrzeuge der Paketdienstleister, doch die „Versprinterisierung“ im Fernverkehr sehen wir kritisch. Alle Nutzer hieße im Übrigen, auch die Pkw zu beteiligen, doch das ist eine ganz andere Geschichte.

VSL

Verband Spedition und Logistik
Baden-Württemberg e. V.
Hedelfinger Straße 25
70327 Stuttgart
www.vsl-spediteure.de

Telefon +49 (711) 22 29 466
Mail info@vsl-spediteure.de

Geschäftsführer: Andrea Marongiu

Als Fachverband der Güter- und Möbelspediteure in Baden-Württemberg unterstützt der Verband seine Mitglieder in allen wichtigen Unternehmensbereichen.

Der Zusammenschluss von fast 500 Speditions- und Logistikbetrieben mit 60.000 Beschäftigten verleiht dem Verband eine Stimme mit besonderem Gewicht bei den Entscheidungsträgern in Wirtschaft und Politik.

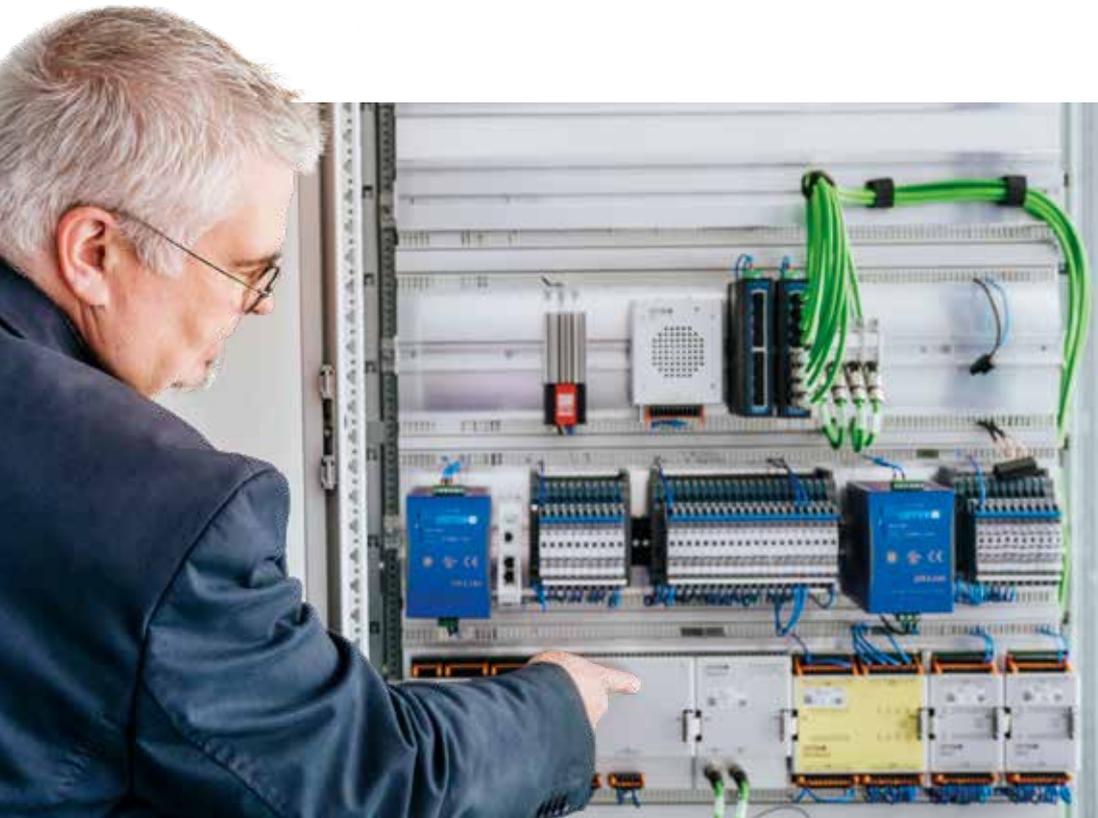
Vier Cs und ein T

Vom Rucksackgroßhändler zum weltweit bekannten Elektronikunternehmen:
Lütze setzt auf Entwicklung und Nachhaltigkeit – und auf Wackler.

Die Friedrich Lütze GmbH aus Weinstadt zählt weltweit zu den führenden Elektronikunternehmen. Das mittelständische Familienunternehmen, das in der zweiten Generation von Udo Lütze geführt wird, ist bekannt durch seine Pionierleistungen, Patente und innovativen Produkte. Lütze liefert Steuerleitungen, Kabelkonfektionierungen, Verdrahtungssysteme für Schaltschränke und Lösungen aus den Bereichen Interface-technik, Spannungsversorgung und Ethernet-Infrastruktur. „Das sind unsere 4 Cs“, sagt Peter Jurczyk, Leiter Einkauf- und Materialwirtschaft bei der Friedrich Lütze GmbH. Und fügt erklärend hinzu: „Die stehen für Cable, Connectivity, Cabinet und Control.“

Außerdem gibt es auch ein T – ein weiteres wichtiges Standbein. Dahinter steckt die Lütze Transportation GmbH, mit Schwerpunkt auf Bahntechnik. Lütze Bahn-

technik ist so gut wie auf allen Gleisen der Welt mit an Bord, ob S-, U- oder Straßenbahn, Güterlokomotive oder Hochgeschwindigkeitszug. 1987/88 entwickelte und vertrieb Lütze erste Bahntechnik wie Relaiskomponenten und Interfaceprodukte. Heute sind in der Entwicklungsabteilung rund 70 Mitarbeiter beschäftigt. „Bei den sicherheitsrelevanten Bauteilen müssen wir hundertprozentig sicher sein, dass keine Fehler passieren, denn es hängen Menschenleben daran“, so der Einkaufsleiter. Dass das Qualitätssicherungssystem bei Lütze den anspruchsvollen IRIS-Standards entspricht und das Unternehmen 2006 zu den weltweit ersten Firmen gehörte, die danach zertifiziert wurden, unterstreicht seine Worte. Nicht viele Unternehmen erhalten diese Zertifizierung. Für Lütze ist das ein deutliches Plus, denn Zughersteller weltweit bestehen darauf.



*Lütze bietet zahlreiche
Komponenten und Lösungen
für Industrie 4.0*

Forschung und Entwicklung

Auch in anderen Bereichen investiert Lütze in Entwicklung und Forschung, um stetig innovative Produkte anbieten zu können. So arbeitet das Unternehmen seit Jahren eng mit dem Institut für Gebäudeenergetik, Thermotechnik und Energiespeicherung der Universität Stuttgart zusammen. Durch die Kooperation soll die Forschung auf dem Gebiet der thermischen Auslegung und Optimierung von Schaltschränken weiter vorangetrieben werden.

Wirft man einen Blick auf die Firmengeschichte, wird klar, dass Entwicklung zur DNA des Unternehmens gehört. 1958 fing Friedrich Lütze mit zweitausend Mark Startkapital und ohne Lager als Rucksackgroßhändler an, Elektrogeräte, Leitungen und elektronische Komponenten zu verkaufen. Die Nachfrage war groß, und schon Anfang der 60er-Jahre brachte der Tüftler und gut vernetzte Händler eigene Produkte, wie Leitungen, Schläuche und Verschraubungen aus Kunststoff, auf den Markt. 1972 kam ein neuartiges Verdrahtungssystem für Schaltschränke hinzu, das nicht nur kontinuierlich verbessert wurde, sondern in seiner neuesten Version im Hinblick auf Ressourcen- und Energieeinsparungen punktet. Zudem verwendet das Unternehmen vermehrt langlebige und umweltschonende Materialien, konzentriert sich auf energieeffiziente Technik und engagiert sich in nachhaltigen Bereichen, wie der Bahn. Das wiederum hilft den Kunden, Energie und Ressourcen zu sparen. Bereits 2011 startete man die Lütze-Nachhaltigkeitskampagne SkyBLUE.

Ökonomische und ökologische Verantwortung

Statt auf kurzfristige Gewinnmaximierung setzt das Unternehmen auf dauerhaften Erfolg und übernimmt öko-

nomische und ökologische Verantwortung. So war es für Lütze selbstverständlich, das Angebot von Wackler anzunehmen, die beim Transport entstandenen CO₂-Emissionen durch Spenden für ein Klimaschutzprojekt der NGO myclimate in Uganda zu kompensieren. 4.371 nationale Sendungen hat Lütze 2022 mit Wackler versandt und dadurch 672,61 Euro gespendet. „Der verantwortungsvolle Umgang mit Ressourcen und der Umwelt gehört zu unserer Firmenphilosophie und wir unterstützen das Klimaschutzprojekt von Wackler gern“, gibt Jurczyk zu verstehen.

Seit 2012 arbeiten Lütze und Wackler zusammen. Wackler übernimmt 65 Prozent aller Sendungen in Deutschland, 31 Prozent in der EU und den Rest in der Schweiz und in England. Das sind jeden Tag 3 Brücken. Die Zustellsicherheit liegt bei 99 Prozent. „Wir sind sehr zufrieden, auch weil Wackler sehr flexibel ist“, unterstreicht Patrick Villing, Gruppenleiter Logistik bei Lütze. Daneben sind Kontinuität und Zuverlässigkeit weitere Faktoren, die Lütze schätzt. „Billig ist nicht unser Motto. Wir wollen eine langfristige Zusammenarbeit“, bekräftigt Villing. Und wenn mal etwas schief läuft, sucht man gemeinsam nach einer Lösung. So einfach ist das.

Friedrich Lütze GmbH

Hauptsitz: Weinstadt bei Stuttgart
Geschäftsführer: Udo Lütze
Gründung: 1958 von Friedrich Lütze
Vertriebsgesellschaften in
Europa, Asien und den USA

www.luetze.com

Clevere Lösungen

Um einen Beitrag zur Energiewende zu leisten, bietet ADS-TEC Energy aus Nürtingen Schnellladesysteme in Kombination mit Batteriespeichern an. Die dafür nötigen Lithium-Ionen-Batterien lagern im Gefahrgutlager bei Wackler in Wilsdruff.

Heute vergeht kein Tag, an dem nicht über Klimaneutralität und Energiewende gesprochen wird. Thomas Speidel redet auch darüber, aber hauptsächlich macht er, denn der Gründer und CEO von ADS-TEC Energy hält diese Themen für elementar wichtig. „Der Wandel zu einer klimaneutralen Energiewirtschaft ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit. Das Energiesystem von morgen wird elektrischer, digitaler und dezentraler sein“, wird Speidel auf der Website des Unternehmens zitiert. Das heißt weg von der Abhängigkeit von fossilen Kraftwerken, hin zu einer erneuerbaren, dezentralen, miteinander vernetzten Energieversorgung.

Nominierung für den Zukunftspreis

Hier setzt ADS-TEC Energy an. Um einen Beitrag zur Energiewende zu leisten, entwickelt und produziert das familiengeführte Unternehmen Batteriespeicherlösungen und Schnellladesysteme inklusive deren Energiemanagementsysteme. „Dafür wurden das Fraunhofer ISE und wir vom Bundespräsidenten für den Deutschen Zukunftspreis nominiert und 2022 in den ‚Kreis der Besten‘ erhoben“, erzählt Dennis Müller, SVP Product Marketing & Communication bei ADS-TEC Energy. Den Preis erhalten haben sie nicht. „Das kann daran gelegen haben, dass das System noch zu innovativ ist“, mutmaßt Müller bei einem Vor-Ort-Termin in Nürtingen, dem Hauptsitz des Unternehmens. Er und Richard Loew, Leiter Einkauf und Logistik, haben sich Zeit genommen, um die intelligenten Plattformlösungen vorzustellen.

In der Regel ist ultraschnelles Laden nicht möglich, da das Stromnetz nicht für hohe Ladeleistungen ausgelegt ist. „Der Netzausbau, der dafür nötig wäre, ist zeit- und kostenintensiv und man wäre abhängig von den jeweiligen Netzbetreibern vor Ort“, unterstreicht Müller. Mit einem Batteriespeicher kann trotz geringer Eingangsleistung

am Niederspannungsnetz (z. B. 50 kW) eine hohe Ladeleistung (bis zu 320 kW) gewährleistet werden, ohne das Netz stärker ausbauen zu müssen.

E-Autos werden so in Minuten statt in Stunden geladen. Das ist für Einkaufszentren, Firmen und Logistikunternehmen ebenso interessant wie für Kommunen. Kunden bzw. Besucher, die nur schnell einkaufen oder etwas erledigen wollen, können in dieser Zeit ihr Auto aufladen.

ChargePost seit 2022 auf dem Markt

Das neueste Modell, die All-in-One-Ladelösung ChargePost, ist Ende 2022 auf den Markt gekommen. Das Ultraschnellladesystem ist ebenfalls batteriegepuffert und mit zwei Ladepunkten ausgestattet. Wenige Minuten Ladezeit reichen aus, um über 100 Kilometer fahren zu können. Zudem verfügt es über bis zu zwei 75 Zoll große Monitore als Ultra-HD-Werbefläche. „Mit unserem System kann man nicht nur Geld mit Energie verdienen, sondern auch durch die Vermarktung von lukrativen Werbeflächen“, gibt Loew Auskunft. Auch der Stromhandel mit erneuerbaren Energien an der Energiebörse ist möglich.

Kurze Wege

Bis auf die Zellen entwickelt und fertigt ADS-TEC Energy alle Produkte im eigenen Haus. „Made in Germany ist dem Unternehmen wichtig. Produziert wird in Klipphausen – nur 2 Kilometer von Wilsdruff entfernt. Die Wege zwischen ADS-TEC Energy und Wackler Wilsdruff sind im wahrsten Sinne kurz. Das ist von großem Vorteil, denn Wackler ist täglich zwischen den beiden Standorten unterwegs, um einerseits die Produktion mit Teilen zu versorgen und andererseits Produkte von ADS-TEC Energy bei Wackler zu lagern.



Loew schätzt Wacklers Flexibilität, denn der Spediteur liefert auch spontan, damit die Produktion bei ADS-TEC Energy nicht stillsteht. Insgesamt sind rund 3000 Paletten im Hochregallager und im Blocklager untergebracht. „Die Lithium-Batterien zählen zur Gefahrgutklasse 9A und müssen deswegen bei uns im Gefahrgutlager platziert werden“, erklärt Philipp Naumann, kaufmännischer Abteilungsleiter Logistik. Neben der Lagerlogistik wickelt Wackler auch den kompletten Import und Export für ADS-TEC Energy ab. „Seefrachten in die USA und aus den USA, Zellen aus Korea: Wir kümmern uns um die gesamte Zollabwicklung“, zählt Naumann ein paar Beispiele auf.

Zusammenarbeit seit 10 Jahren

Dieses Jahr feiern Wackler und ADS-TEC Energy 10-jähriges Jubiläum. Los ging es mit weniger als 20 Paletten. 2018 kamen die ersten Batterieprodukte dazu. Die Prozesse sind gut eingespielt, auch dank

der wöchentlichen Qualitäts-Meetings. Demnächst ist Naumann zu Gast bei Richard Loew in Nürtingen. Denn auch wenn alles gut eingespielt ist und bestens über Videocalls, E-Mail und Telefon geregelt werden kann: Der persönliche Kontakt ist trotzdem wichtig.

ADS-TEC Energy GmbH

Hauptsitz: Nürtingen

Produktion: Klipphausen bei Wilsdruff

Gründer und CEO: Thomas Speidel

Gründungsyear: 2010

Der Geschäftsbereich ADS-TEC Energy entstand innerhalb der ADS-TEC Gruppe, einem 1980 gegründeten Familienunternehmen.

www.ads-tec-energy.com

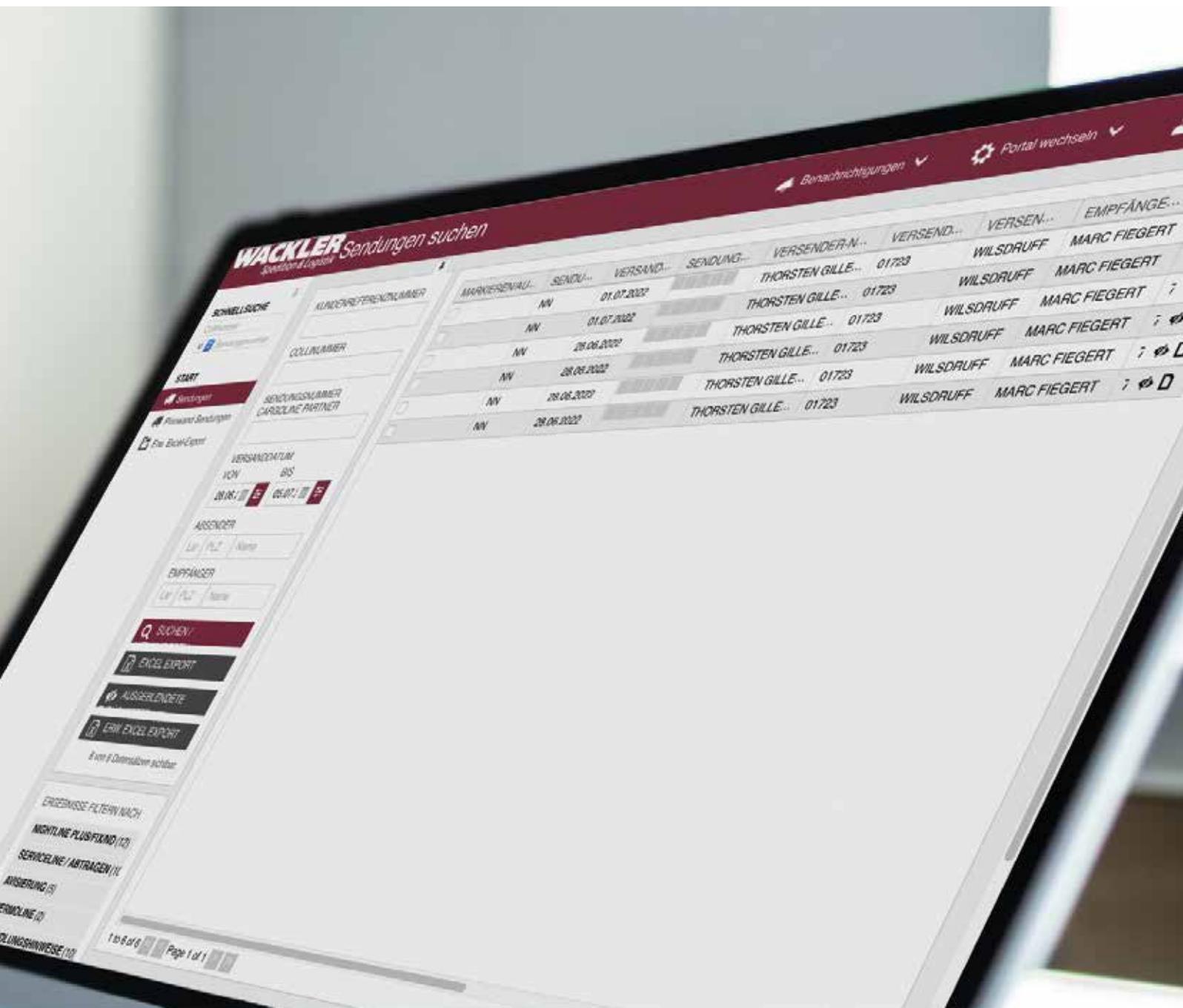
Der direkte Draht zu Wackler

Mit dem neuen Kundenportal wird alles noch leichter:
die Kommunikation, das Nachverfolgen von Sendungen und die Auftragsabwicklung.

Wenn man etwas Neues auf den Weg bringt, ist es immer eine spannende Sache, wie es angenommen wird und sich etabliert. Mit dem neuen Kundenportal von Wackler verhält es sich genauso. Doch nachdem uns unsere Kunden bereits nach kurzer Zeit positive Rückmeldungen gegeben haben, sind wir beruhigt und wissen nun, dass wir es richtig gemacht haben.

Arbeiterleichterung für Kunden

Was ist das Ziel des neuen Portals? Ganz einfach: Es soll den Alltag unserer Kunden erleichtern – ob bei der Kommunikation, der Sendungsnachverfolgung oder beim Auftrags- und Dokumentenmanagement. Es versteht sich von selbst, dass auch wir davon profitieren, wenn



alles gut läuft. Entwicklung und Testphase haben ein Jahr in Anspruch genommen, dann folgte die Umsetzung. Wichtig war uns, dass wir eng mit unseren Außendienstmitarbeitern zusammenarbeiteten, die uns genau informieren konnten, was die Kunden von unserem neuen Portal erwarten.

Vor dem Start haben wir das Portal zusammen mit Kunden getestet. So bekamen wir wertvolles Feedback, das wir bei der Überarbeitung mit berücksichtigt haben. Natürlich ist damit nicht alles abgeschlossen – und wird es wahrscheinlich auch nie sein. Wir arbeiten kontinuierlich daran, das Portal zu verbessern und neue Funktionen zu implementieren, wie zum Beispiel eine Preisauskunft: Wird eine Sendung erfasst, wird ab Ende 2023 sofort auch der Transportpreis angezeigt.

Planungssicherheit und Klimaschutz

Was Kunden gern und immer häufiger nutzen, ist die Möglichkeit, Sendungsdaten als INF-Datensatz (Info) an uns zu übermitteln. Warum ist das sinnvoll? Wenn der Kunde weiß, dass er einen Transport zu einem bestimmten Termin benötigt, kann er die entsprechenden Infos vorab an uns schicken. So können wir rechtzeitig planen und dem Kunden ist der passende Frachtraum sicher. Unterm Strich steht außerdem eine bessere Auslastung, die Wackler fest im Blick hat, um einen möglichst kleinen CO₂-Footprint zu hinterlassen.

Apropos Klimaschutz: Entscheidet sich ein Kunde für eines unserer klimafreundlichen Produkte, zum Beispiel NightLineECO oder NightLineBalance, kann er dies auf dem Versandlabel kenntlich machen. So sieht der Empfänger gleich, dass der Versender sich für ein möglichst nachhaltiges, klimapositiv ausgeglichenes Transportprodukt entschieden hat. Mit NightLineEco gibt

„Das Hauptmenü ist strukturiert aufgebaut und man findet sich schnell zurecht. Aufträge lassen sich einfach anlegen. Dazu kommt die praktische Klick-Eingabe.“

Mein Fazit: Ein gut aufgebautes, simples und einfach bedienbares Kundenportal“.

Eric Irmer, Compound Extrusion Products GmbH

„Nach kurzem Einfuchsen ist die Benutzung selbsterklärend und das Portal lässt sich intuitiv bedienen. Klarer Vorteil von Cepra: Im Vergleich zu anderen Programmen stehen mir deutlich mehr Informationen zur Verfügung. Ich kann meine Sendung mit wenig Aufwand genauer definieren, diese einfach und alle wichtigen Dokumente nachverfolgen“.

Mario Thomas, Marangoni

Ihre Transportanmeldung bei Wackler

WACKLER
Spedition & Logistik



Option Weberfassung



Auftragserfassung

Wackler arbeitet daran, die Lieferketten weiter zu automatisieren und dadurch für alle Beteiligten planbarer und somit stabiler aufzustellen. Aufgrund der angespannten Situation auf dem Transportmarkt sind frühe Informationen ein wichtiger Faktor um den richtigen Frachtraum für Sie bereitzustellen. Desweiteren können wir die Buchung von Zeitfenstern vorantreiben und Zeit in der Produktionskette gewinnen.

Dafür haben wir die Möglichkeit geschaffen, Sendungsdaten als INF-Datensatz (Info) an Wackler übermitteln zu lassen bevor die Abgabe der Echtdaten durchgeführt wird.



INF-Datensätze werden automatisiert bei jedem Speichern eines Auftrages in der Weberfassung an Wackler im Hintergrund übermittelt.

Auslösende Funktion

SPICHERN **VALIDIEREN & SPEICHERN & NÄCHSTER AUFTRAG**



Cut-Off-Zeiten

Stückgut: Anmeldung/Vorerfassung Ihrer Sendung bis 12 Uhr am Ladetag.

>7 Paletten / >3 Idm:

Anmeldung/Vorerfassung Ihrer Sendung bis 10 Uhr am Vortag des Ladetages.



Label-Druck

Druckoptionen: Packstück-Label- & Gefahrgutetiketten-Generierung direkt aus der Webapplikation.



Die **ECHT-Datensätze** werden weiterhin durch die Option „SENDEN“ oder „Aufträge Freigeben“ an Wackler übergeben. Erst dann werden die erfassten Sendungen für Sie kostenpflichtig.

Auslösende Funktion

SENDEN **AUFTRÄGE FREIGEBEN**



Sie brauchen Hilfe?

Fragen Sie nach unserem Handbuch zur Weberfassung



Sie haben Rückfragen zu unserem Kundenportal?

Richten Sie Ihre Anfrage gerne an Ihren Kundenbetreuer oder wenden Sie sich an unsere Kundenportalexperthen.

Standort Wilsdruff: cepra-dd@wackler.de
Standort Göppingen: cepra-gp@wackler.de

uns der Kunde einen Tag mehr Laufzeit für die Sendung. Das ermöglicht uns, die Fahrzeuge besser auszulasten, womöglich sogar eine Tour zu sparen. Von Professor Dirk Lohre, Fakultät Wirtschaft und Verkehr Hochschule Heilbronn, berechnet sowie nach DIN EN 16258:2013 zertifiziert, sind das unterm Strich 13 Prozent weniger CO₂-Emissionen. Im Kundenportal kann der Kunde nachverfolgen, wie viel CO₂ er durch NightLineEco reduziert hat. Mit in diesem Paket: Eine Spende von Wackler in Höhe von 50 Cent pro Sendung, die an ein Klimaschutzprogramm der NGO myclimate geht.

An diese Organisation fließen auch die Spenden unserer Kunden, die sich für NightLineBalance entscheiden. Auf diesem Weg bieten wir die Möglichkeit, die CO₂-Emissionen Ihrer Sendungen auszugleichen. Wie hoch der Ausstoß genau ist, berechnen wir mit dem CO₂-Sendungsrechner, den wir dafür entwickelt haben. Außerdem wird er im Track-Trace-System CEPRA angezeigt.

Entlastung durch Lieferantenkonzept

Wie oben schon erwähnt, ist unser Ziel, unsere Kunden zu entlasten. Unser ausgeklügeltes Lieferantenkonzept ist ein weiteres Beispiel dafür. Das haben wir für große Unternehmen entwickelt, die von unterschiedlichen Lieferanten beliefert werden. Der Lieferant meldet einfach seinen Transport im Kundenportal an, Wackler übernimmt die Auslieferung, und die Rechnung geht automatisch ans Unternehmen. Das heißt, das Unternehmen muss sich in Transportfragen um nichts kümmern. Nicht mal um die Schulung seiner Lieferanten, denn auch das übernehmen wir. Online oder vor Ort: Wir zeigen, wie sie sich schnell auf dem Kundenportal zurechtfinden. Generell nehmen wir uns Zeit für Rückfragen und schulen, wenn Bedarf besteht.

Infos

Für alle, die das Portal noch nicht kennen: Hier ein Überblick über einige wichtige Funktionen.

Track & Trace:

Natürlich wollen unsere Kunden wissen, wo sich die Sendungen befinden. Einen Überblick über alle Sendungen gibt's im Control-Tower. Die Track-and-Trace-Infos sind mit Dritten per Link teilbar, zum Beispiel mit dem Empfänger der Sendung.

Auftragserfassung:

Transporte können jederzeit einfach online gebucht werden. Dokumente, Rechnungen, Verträge, Tarife, Newsletter sind mit nur einem Klick abrufbar.

Avisierung:

Portalnutzer können ihre Lieferungen bei ihren Kunden ankündigen.

Kommunikation:

Das Portal ist der direkte Draht zwischen uns und unseren Kunden – und das rund um die Uhr, 7 Tage die Woche. Wer Fragen hat, erreicht uns schnell über die Chat-Funktion. Außerdem: alle Ansprechpartner für Transport und Logistik auf einen Blick.

Neuigkeiten:

Die Transportbranche ist ständig in Bewegung. Das Portal bietet Nachrichten aus dem Cargo-Line-Netzwerk und aktuelle Updates.

WACKLER

Spedition & Logistik

L. Wackler Wwe.Nachf.GmbH
Louis-Wackler-Straße 2
73037 Göppingen
Telefon +49/7161 806 0
Telefax +49/7161 806 314
Mail auskunft@wackler.de

Hühndorfer Höhe 2
01723 Wilsdruff
Telefon +49/35204 285 0
Telefax +49/35204 285 150
Mail auskunft-dd@wackler.de

wackler.de

